

## Idyllen & Windräder im Wald ...

Viele Bürger in Dörfern wie Nöthen und Hohn lieben die Natur und die romantische Idylle, die unsere noch relativ wenig industriell zersiedelte und wenig sichtbar zerstörte Landschaftsidylle uns bietet. Sanfte Hügel, Felder, Wald und Wiesen in unserer Nähe und am Horizont. Als ich vor 22 Jahren zusammen mit meiner Frau und unseren beiden sehr jungen Töchtern nach Nöthen zog, war die landschaftliche Schönheit der Gegend und unseres Bauplatzes am Rande Nöthens, in Berührung mit einem Landschaftsschutzgebiet und in Sichtweite der bewaldeten Hügelkette, auf der nun demnächst 3 Windräder gebaut werden, der entscheidende Grund für unseren Zuzug, den wir immer liebten, nie bereuten und auch in Zukunft nicht bereuen werden. Egal was kommt. Wir sind ganz bewusst nicht in eine flache Vorstadt von Köln oder Bonn gezogen, ganz bewusst nicht ins zersiedelte Bergische Land oder in die Einflugschneisen von Köln/Bonn rund um Hennef etc. Hier in Nöthen gab es nicht nur die relativ am besten noch erhaltene bodenständige Natur, die noch von wenig Autoverkehr und fast keinem Flugzeugüberflug getrübt war, hier gab es auch die Einkauf-Infrastruktur der Kernstadt, immerhin einen Bahnanschluss und Taxibus, den Kindergarten unseres Dorfes Nöthen, einen Getränkemarkt, sehr bald einen Zahnarzt, der Heidschnucken züchtet und einen Osteopathen, der nachhaltige Gesundheitsbehandlung anbietet, Kirche, Kneipe, Kirmes & Karneval sowie wenig später eine regional inzwischen sehr bekannte Deutsch/Französische Bäckerei/Konditorei mit kleinem Wochenmarkt und einem Kuchen wie Brotangebot von herausragender, nicht-industrieller, sondern traditioneller Qualität – ohne Chemie aus dem Holzbackofen - die östlich von Paris ihresgleichen sucht. Falls es sie überhaupt noch gibt, sehen so oder so ähnlich heutzutage romantische Idyllen auf dem Lande aus. Sehr ausbaufähig, ja, was besonders z.B. Biolandwirtschaft und regenerative Produktion wie Kreisläufe angeht, aber einer der besten Dörfer weit und breit, wo es sich zu leben lohnt. Das wird nur so bleiben, wenn wir aktiv werden! Was diese Beinahe-Idylle am meisten bedroht ist Untätigkeit. Untätigkeit gegenüber den Faktoren, die den Wald als größten Schatz unserer Landschaft bedrohen und zerstören. Dabei ist der Wald-Killer Nr.1, die fossile Energiewirtschaft, besonders die Braunkohle-Verstromung, nur ganz wenige Kilometer nördlich von uns bei Garzweiler und Neurath seit Jahrzehnten am Werk und bewirkt, dass unsere Waldidylle Schritt um Schritt zerstört wird.

„Nöthener Tannen“ war früher ein Begriff für ein idyllisches Einfallstor in die Kernstadt von Westen her, kurz bevor man den Serpentinweg in die Altstadt hinunterfuhr. Heute steht dort oben fast kein Baum mehr, die Nöthener Tannen „liegen“ kurz davor, völlig platt gemacht zu werden oder restlos umzufallen. Auch wegen anderer Waldflächen im Stadtgebiet wird uns noch Hören & Sehen

vergehen, schon heute sind aber viele große FFH-Waldflächen im Osten des Stadtgebietes mit großem Kahlschlag vernichtet. Wie können wir reagieren? Wir können unsere Köpfe in den Sand, nein, den lehmigen Nöthener oder Münstereifeler Boden stecken und rufen: Wir wollen aber unsere Idylle ewig haben! Oder? Niemand wird uns hören, niemand wird reagieren, die Idylle aber wird bröckeln und bröckeln und bröckeln, sehr viel weniger werden. Nun behaupten manche Zyniker, manchmal sogar in einem WDR-Lokalzeitbeitrag aus Bonn: wir können da gar nichts machen, die fossile Energiewirtschaft sei weltweit schon immer sehr stark, die Chinesen würden ja 1000 Kohlekraftwerke bauen und die Brasilianer ihren Regenwald abholzen... Da könnten wir hier in Nöthen mit unseren drei Windrädern sowieso nichts machen. Wer könne schon mit drei Windrädern die Welt retten??? Stimmt. Das geht nicht. Einzelmaßnahmen für sich betrachtet erscheinen nahe bei sinnlos. Aber lokale Einzelmaßnahmen sind nie alleine! In Deutschland gibt es gerade über 900 „Gegenwind-Initiativen“, die alle versuchen, mal 3, mal 5, mal 10 oder mal 20 Windräder zu verhindern. Grob multipliziert sind wir dann schon bei fast 10.000 Windrädern auf dem Land, die gerade entweder die Energiewende hin zu den Regenerativen beschleunigen oder verhindern – je nachdem, wie es ausgeht. Das wäre schon ein Drittel aller Windräder an Land, die bisher in Deutschland existieren. Ein erheblicher Schritt Richtung 100% Klimaneutralität beim Strom, wenn er gelingt. Eine erhebliche Portion Wald- und Idyllenschutz hier bei uns in Deutschland, auch hier bei uns in Nöthen, wenn wir uns nicht querstellen. Keiner ist allein! Was bei uns geschieht, passiert tausendfach! Stichwort globale Klimarettung: Global denken und lokal handeln ist die einzige Schutz-Perspektive für unsere Nöthener Idylle. Es führt völlig in die Irre, wie „Gegenwind“ mit dem Finger auf „die Chinesen“ oder „die Brasilianer“ zu zeigen. Die Untätigkeit, die aus dieser (falschen) Schuldzuweisung folgt, dieses lokale Nicht-Handeln ist es, die unseren Wald in erster Linie weiter zerstört. Denn jedes nicht gebaute Windrad verlängert Braunkohleverstromung bei Garzweiler und Neurath. Und: Die Stadtkasse Bad Münstereifel bleibt leer, alle Bürger werden mittelfristig mehr Grundsteuer zahlen. Ist das wirklich allen klar, die beabsichtigen, im Bürgerentscheid gegen die Verpachtung städtischen Waldbodens zu stimmen? Ist allen klar, dass sie Windräder zwar nicht verhindern, indirekt aber Grundsteuern erhöhen werden?

Norbert Heckeley, Nöthen